— Die Gewerbeausstellung in Berlin wird nach eingezogener Erkundigung bestimmt am 30. September geschlossen. Da solche von Vielen nicht besucht wurde, so wird Herr Hessel zahlreichen Wünschen zufolge am 28. September noch eine billige Extrafahrt dahin veranstalten.

— Die Sächs.-Böhm. Dampfschifffahrt wird in Veranlassung des nächsten Sonntag in Loschwitz stattfindenden Kirchweihfestes außer den zahlreichen planmäßigen Schiffen noch ein von Loschwitz Abds. ½10 Uhr nach Dresden fahrendes Extraschiff einstellen.

— Post. Vom 1. Oktober d. J. ab werden die Privat-Personenfahrten zwischen Meißen und Jehren zur Postsachenbeförderung nicht mehr benutzt, dafür werden zwischen den genannten Orten zwei tägliche Botenposten verkehren.

— Mit dem 15. September beginnt in Preußen die Hasenjagd und wollen viele hier in Sachsen domicilirende Besitzer von größeren Jagdrevieren auf preußischem Gebiete ihre Jagdausbeute unter amtlicher Bescheinigung nach Sachsen hereinbringen, falls die sächsischen Behörden damit einverstanden sind. Zu wünschen wäre die freie Zulassung der Hasentransporte von dorther schon deshalb, weil die Ausbeute an Rebhühnern heuer ungenügend ist; die Mehrzahl der geschossenen jungen Hühner besteht — gegen andere Jahre gerechnet — in ganz schwachen Thierchen, so daß sich viele Wildpretliebhaber schon lange nach einem guten Stück Hasenfleisch sehnen.

— Zur künftigen Civilprozeßordnung kommt in guter Stunde noch ein von dem Leipziger Rechtsanwalt Dr. Max Eckstein herausgegebenes „Formularbuch" (Leipzig, Friese's Verlag), welches eine erschöpfende Sammlung aller derjenigen Formulare enthält, die künftig im Civilprozesse zur Anwendung kommen. Das „Formularbuch" erspart den Herren im Talar manche mühsame Vorarbeit und viel Nachschlagen.

— Die Vorbereitungen zum Bau der Pferdebahn vom Neustädter Markt nach dem Waldschlößchen, sowie die Königsbrückerstraße hinaus sind im vollen Gange. Die Bahn soll durchaus zweigeleisig und mit leichten, eleganten Wagen befahren werden. Die Herren Stadtrath Grabowsky und Oberingenieur Manck haben auf einer kürzlich beendeten Reise eingehende Studien über das Tramwaywesen in verschiedenen großen Städten gemacht. Auf das Projekt der Drahtseilbahn wird wahrscheinlich nicht mehr zurückgekommen werden, da dasselbe mancherlei Schwierigkeiten bietet; so läßt die Drahtseilbahn nur sehr schwer eine Verbindung mit anderen Straßenbahn-Systemen zu, da die Wagen der Drahtseilbahn nicht auf andere Bahnen übergeführt werden können.

— Ueber den in der Donnerstag-Nummer berichteten räuberischen Anfall an dem Fleischermeister Sommer aus Plauen i. V. auf der Straße von Zobes nach Schönau verlautet noch folgendes Nähere. Zunächst ist bemerkenswerth, daß auf genau derselben Stelle am 8. Februar 1867 ein Doppelmord an Frau verwittw. Schaarschmidt und ihrem Knechte Kunze ausgeführt wurde. Diesmal ging es nun zwar ohne Blut, aber immerhin gefährlich genug ab. Die beiden Strolche fielen den ruhig in seinem Kälberwagen sitzenden Fleischermeister von zwei Seiten an; der Eine sprang vorn, der Andere hinten auf den Wagen. Sommer hieb zwar mit der Peitsche kräftig auf den Einen ein, packte ihn auch an der Kehle, ward aber durch einen Schlag mit einem Knittel, den der hinter ihm im Wagen befindliche Kerl nach ihm führte, betäubt und dann in dem hinteren Theile des Wagens festgebunden. Die Räuber hatten sonach genügend Zeit, den Mann wie den Wagen zu plündern. Einige Leute sahen hinter Zobes das Pferd mit dem Wagen durch das offene Feld jagen, hielten es auf und hörten nun auch das Röcheln des dem Tode nahen Mannes. Obwohl Herr Sommer übel zugerichtet ward, ist doch zum Glück für sein Leben nichts zu fürchten.

— Am Sonntag Morgen mußte in der Deutschen Heilstätte in Loschwitz einem 10jährigen Mädchen Daumen und Zeigefinger der linken Hand abgelöst werden. Das Kind hatte in Weißig am Sonnabend eine Zündnadelpatrone gefunden und an derselben mit einer Nähnadel herumgestochert, wodurch die Patrone zum Explodiren gebracht ward.

— Während in östlicher Richtung von Dresden morgen die ersten Kirmsen gefeiert werden, soll auch in dem westwärts gelegenen ältesten und größten Kirchspiele Sachsens, in Briesnitz, zu welchem nicht weniger als 26 meist sehr reiche Bauerndörfer gehören, das heurige Erntefest gefeiert werden. Die dortigen Restaurants rüsten sich zum Empfang der Dresdner Gäste; am meisten Herr Große vom Cossebauder Bergrestaurant, der nicht nur Massen von guten Erntekuchen backen läßt, sondern auch Abends 9 Uhr ein brillantes Feuerwerk abzubrennen gedenkt. Zur bequemen Hinfahrt nach Station Gohlis und Cossebaude werden Nachmittags ½3 Uhr von Heldigs Weg zwei Dampfschiffe und auf dem Berliner Bahnhof ein Extrazug in Bereitschaft stehen.

— In der Seestraße wurde vorgestern Nachmittag ein Mann verhaftet, welcher in einem Hofe eine Hose gestohlen und über die seinige gezogen hatte.

— Mit morgen nimmt nach erfolgter Rückkehr aus den Kantonnements Herr Musikdirektor A. Ehrlich mit dem Musikchor des Leib-Grenadierregiments seine regelmäßigen Concerte auf dem Linke'schen Bade wieder auf.

— Zu Ehren der aus den Manövern zurückkehrenden Truppentheile hiesiger Garnison werden morgen die großen Kellerräume des Medinger Lagerkellers wiederum geöffnet. Zwei Musikchöre werden gleichzeitig im Garten wie in den Kellereien concertiren.

— An der Löwen-Apotheke wird nächstens versuchsweise eine neue Sorte von Trottoir gelegt. Dasselbe wird aus Thonplatten bestehen, die nach einem neuen System zubereitet werden.

— Die schönen Herbsttage begünstigen den Besuch der Schandauer Gewerbe-Ausstellung außerordentlich. Fast täglich treffen auswärtige Vereine und größere Gesellschaften zur Besichtigung ein und Sonntags ist es der große Strom der Touristen, der die herrlichen Ausstellungsräume füllt; am letzten Sonntag wurden wiederum nahezu 1500 Karten ausgegeben. So steht auch morgen ein starker Besuch zu erwarten, mit dem sich ja auch eine prächtige Partie in die reizende Umgebung Schandau's verbinden läßt.

— Der Botenführmann Baumgart aus Höckendorf bei Tharandt hat gestern früh am Felsenkeller beim Herabspringen von seinem Wagen das Bein gebrochen. Der Unfall erscheint um so tragischer, wenn man in Betracht zieht, daß B., der eine bekannte Persönlichkeit ist, gestern seinen 50. Geburtstag feierte. Seit mehr als 20 Jahren vermittelt er zweimal wöchentlich den Botenverkehr zwischen Höckendorf und der Hauptstadt.

— Künftigen Sonntag wird der rührige Wirth des Damm'schen Etablissements zu Ehren der aus dem Cantonnement zurückkehrenden zwei Schützen-Bataillone in dem Garten an der Königsbrückerstraße eine große Illumination veranstalten, wobei ein Militärmusikchor frei concertiren wird. Während des Vorbeimarsches, der in der 8. bis 9. Stunde erfolgen wird, sollen brillante Leuchteffekte die heimkehrenden Mannschaften begrüßen.

— Ein Marine-Musikchor mitten unter den ausgesprochensten Landratten — das muß Effekt machen! Herr Helbig, der aneckstilberne „Tivoli"-Wirth, hat einen glücklichen Griff gethan, als er das Musikchor der 2. Matrosen-Division aus Wilhelmshaven, unter Leitung des Herrn Kapellmeister Latann, von Leipzig herüberholte. Die Kapelle besteht aus 36 Mann und erfreut sich, wie aus auswärtigen Berichten hervorgeht, einer trefflichen Schulung. Dieselbe wird nur noch ein Concert hier geben, welches heute Abend stattfindet. Sowohl für das gestrige, wie für das heutige Concert sind interessante Programms aufgestellt. Während gestern Wagner dominirte (auch eine Festouverture von Kapellmeister Latann kam zu Gehör), werden heute Kompositionen von Wagner, Herold, Volgt, Chopin, Beethoven, Hoffmann, Meyerbeer, Schubert, Brahms und Latann aufgeführt.

— In der Kamenzerstraße ist vorgestern Nachmittag ein auf einem dortigen Neubau beschäftigter Handarbeiter beim Ziegelntragen gestürzt und hat das linke Bein gebrochen.

— Das Dresdner Waisenhaus unternahm vorgestern mittelst zweier mit Fahnen geschmückter Omnibusse mit seinen Zöglingen einen Ausflug nach Moritzburg. Die Fütterung des Wildes, die Fasanerie, die Sehenswerthigkeiten des Schlosses, der Anblick der prächtigen Zuchtpferde, der Besuch der Blindenanstalt und des Schloßparkes entzückten die Kinder auf's Höchste und schöner, bleibender Eindrücke voll, kehrten sie Abends gegen 9 Uhr in die Anstalt zurück. Gute und billige Bewirthung war ihnen im Forsthause und in der Lehmann'schen Waldrestauration geworden.

— In der vorvergangenen Nacht gegen 12 Uhr ist oberhalb des Elbbergs ein angeblich pensionirter Musikdirector, Inhaber einer Gastwirthschaft in Neustadt, am Elbquai eine der nach dem Flusse führenden Treppen hinabgestiegen und geradezu ins Wasser hineingelaufen, wo er sich an dem Abhalter des daliegenden Dampfschiffes „König Johann" festgehalten hat. Die Bemannung des genannten Dampfschiffes brachte den Mann wieder ins Trockene und auf die Polizei-Bezirks-Wache in der Circusstraße; von da ab wurde er schließlich nach seiner Wohnung befördert.

— Aussig, den 9 September. Die k. k. Wasserbaubehörde in Böhmen erbaut gegenwärtig zur Verbesserung des Fahrwassers der Elbe bei Wannow und Schreckenstein oberhalb Aussig große Korrektionsdämme. Dieselben vermindern, indem sie bedeutende Stromstrecken vom Ufer abschneiden, die Breite des Stromes und sollen hierdurch die, in Folge ihres steinigen und felsigen Untergrundes für die Schifffahrt schon oft gefahrvoll gewordene Schreckensteinfuhrt vertiefen und für die Schifffahrt leichter befahrbar machen. Die durch die Korrektionsdämme gebildeten Stromabschnitte (Haven) müssen, wenn die Dämme dauernd vor Zerstörung durch Eisgang und Hochwasser geschützt bleiben sollen, verschüttet werden. Man bedient sich an gedachter Stromstelle aber hierzu nicht — wie in Sachsen geschieht — des festen und schweren Verfüllungsmaterials, sondern die k. k. Statthalterei in Prag soll gestattet haben, daß die chemische Fabrik in Aussig die bei Herstellung ihrer Fabrikate entstehenden werthlosen Abfälle, z. B. Sodaschlamm und Kohlenasche in diesen Stromabschnitten ablagern darf. Diese leichten, jedenfalls auch übelriechenden Stoffe verbleiben der chemischen Fabrik in Mengen, die sich über 3000 Wagenladungen zu je 200 Centner per Jahr berechnen lassen, da von dieser Fabrik allein an 1½ Millionen Centner Kohlengrus, welcher 20 Proc. Asche giebt, pro Jahr verfeuert werden. Die Beseitigung und Unterbringung dieser Massen mögen für die chemische Fabrik umständlich und kostspielig sein, allein wie der Elbstrom und mit ihm die Schifffahrts-Interessen dazu kommen, zu ihrem Schaden den geschäftlichen Vortheil dieser Fabrik zu wahren, ist nicht erfindlich. Voraussichtlich werden bei jedem Hochwasser die in die Stromabschnitte geschütteten chemischen Substanzen in Folge ihres zum größten Theil leichten Gewichts theilweise fortgeschwemmt werden und unzweifelhaft zur Verschlechterung des Fahrwassers der böhmischen Elbe beitragen. Die Auslaugung der mit Säuren getränkten Abfälle, z. B. Sodaschlamm 2c., aber wird das Wasser sehr verunreinigen und in vielfacher Beziehung nachtheilig wirken, möglicherweise aber auch sogar die Fischzucht schädigen. Gegenwärtig soll diese Angelegenheit dem k. k. Landeskulturrath zur Genehmigung vorliegen. Es wäre zu wünschen, daß dessen Entschließung das drohende Unheil abwendet und daß die betheiligten Schifferkreise unverzüglich und energisch gegen diese lediglich der chemischen Fabrik und der k. k. priv. Staatsbahn, letzterer als Transporteur der chemischen Abfälle, zu Gute kommende Verfüllung der Stromabschnitte Einspruch erheben. Die böhmischen Lokalblätter scheinen diese ihnen gewiß nicht unbekannte Angelegenheit todtzuschweigen.

— Eine in Mockethal beim Gutsbesitzer B. dienende Magd, Emilie H. aus Wehlen, hat sich in einer der letzten Nächte von einem angeblich todten Kinde selbst entbunden und dann am nächsten Morgen früh 4 Uhr, wie wenn nichts geschehen wäre, ihre Arbeit wieder aufgenommen; erst später machte sie der Tochter ihres Dienstherrn eine bezügliche Mittheilung. Die eingeleitete staatsanwaltschaftliche Erörterung soll nun erst ergeben, ob hier eine verbrecherische That vorliegt. In der Kammer schliefen übrigens noch zwei Mägde, die gar nichts von dem Ereigniß bemerkt zu haben scheinen.

— In Klein-Zschachwitz ward am Donnerstag Nachmittag ein Kinderfest abgehalten. Auf dem für die Kinder aufgestellten Carroussel sprang, während es im Gange war, eine Thüre auf. Leider sprang eine Frau hinzu, um die Thüre zu schließen, ward indessen mit einem Finger festgeklemmt und ehe das Carroussel zum Stehen gebracht werden konnte, war der Finger der Frau vollständig abgerissen.

— In Thiemendorf bei Flöha wurde am 9. d. M. ein Schmiedegeselle erschossen aufgefunden.

— Am Donnerstag Vormittag ist ein mit Braunkohlen beladener großer Schleppkahn auf dem Heger bei Meißen aufgefahren und hat sich quer über den Strom gelegt, wodurch die Schifffahrt auf kurze Zeit gesperrt war. Das von Riesa kommende Personen-Dampfschiff mußte in Folge dessen die Passagiere unterhalb des Winterhafens an das Land setzen.

— Das Werkstellen-Gebäude des Kupferschmied Hoffmann in Kirchberg brannte in der Nacht zum 10. d. mit verschiedenen Maschinen, Drehbänken u. s. w. vollständig nieder.

— Markneukirchen, 11. September. Unsere durch den Bau der Zwota-Adorfer Eisenbahn und durch die Förderung der Instrumentenfabrikation seitens der Staatsregierung so sehr unterstützte voigtländische Stadt glaubte ihre Dankbarkeit nicht besser bezeugen zu können, als indem sie einen strammen Oppositionsmann in den Landtag schickte. Die Markneukircher Stimmen halfen dem nationalliberalen Kirbach zum entscheidenden Siege über den gemäßigt konservativen Advokaten Opitz. Das ist das Resultat der unermüdlichen Bemühungen zweier hiesiger Lehrer: des Schuldirektor Bachmann und des Kantor Hellriegel, die offenbar sehr viel Geschmack und Zeit für politische Agitationen haben. Dies trat in einer am Tage vor der Wahl hier abgehaltenen Versammlung zu Tage. Advokat Opitz aus Treuen entwickelte vor einem zahlreichen Publikum mit Wärme und Geschick sein maßvoll gehaltenes Parteiprogramm. Seine Rede enthielt Alles das, was man mit Fug und Recht von einem Volksvertreter verlangen kann. Statt nun dessen Rede sachlich zu bekämpfen, beschränkten sich die Entgegnungen der genannten beiden Kathedermänner und eines Fabrikanten Paulus darauf, auf persönliche Angriffe des Kandidaten. Die anwesenden Sozialdemokraten erklärten nachher, daß sie so niemals einem Feinde entgegentreten würden. Da der Vorsitzende, Bürgermeister Schweitzer, schwieg, so nahm der Ingenieur-Assistent Schokola aus Adorf das Wort, um Verwahrung gegen das Verfahren einzulegen, die Erörterungen aufs persönliche Gebiet zu spielen. Er protestirte namentlich auch gegen die abgeschmackte Aeußerung Hellriegel's, daß die sächsische Landbevölkerung Leibeigene der Rittergutsbesitzer sei (Opitz besitzt nämlich ein Rittergut). Die nachfolgenden Redner ergingen sich in heftigen Schmähungen der Nachbarstadt Auerbach, die für Opitz eingetreten ist. Diese ganze Versammlung bewieß, daß man in Markneukirchen rechte gute Instrumente, aber auch recht häßliche Musik zu machen versteht. Ein Kantor sollte aber mehr auf Harmonie halten. (Weitere Zusendungen des Korrespondenten erwünscht. D. R.)

— Freiberg, 11. September. Unsere Freiberger „Lokalpatrioten" haben also bei der Landtagswahl ihren Willen durchgesetzt: lieber einen Freiberger Stadtrath von mäßiger Begabung, als eine wissenschaftliche, in ganz Europa anerkannte Capazität aus Tharandt. Glänzend fiel freilich der Sieg „unseres" Müller nicht aus, er schlug in dem Wettrennen seinen Gegner nur um die Pferdenasenlänge von 41 Stimmen. Die Schuld daran tragen die hiesigen bergmännischen Kreise — die oberen natürlich — denn die unteren sind bekanntlich Sozialdemokraten. Unsere Bergprofessoren und Hüttenakademiker sind großentheils gegen einen Forstmann von vornherein eingenommen. In diesen Kreisen gilt es als pythagoräischer Lehrsatz: jeder Forstmann ist ein geschworner Feind des Bergbaues und Judeich, der Direktor der Forstakademie, erst recht, während bekanntlich eher das Gegentheil zutrifft und Judeich offen und zu wiederholten Malen sein Interesse an dem Blühen des vaterländischen Bergbaues ausgesprochen hat. Ein Forstmann gehört aber von rechtswegen in den Landtag eines Königreichs, dessen achter Theil Waldboden ist. Aber durch den Hüttenrauch hindurch sich den Blick frei zu halten, ist nicht allen Personen gegeben.

— In seiner Wohnung hat sich in Leipzig, am Grimma'schen Steinweg, der 50jährige Handarbeiter Sch. erhängt.

— Oeffentliche Gerichtssitzungen. Die Anklage des Betrugs und der Unterschlagung richtet sich in dem vorliegenden Falle gegen eine Person, deren nächster Angehöriger einstmals in politischen Kreisen eine der hervorragendsten Rollen spielte und in seiner damaligen Bedeutung der jetzigen Stellung des Reichskanzlers entsprach. Der Kaufmann Friedrich Wilhelm Albert Grävell, bereits seit dem 27. Februar dieses Jahres in Haft, hat die Verantwortlichkeit für seine lange Inhaftirung ganz allein zu tragen, denn er machte seinem Untersuchungsrichter das Leben durch Verwirrung des Thatbestandes möglichst schwer und vergaß dabei auch nicht, so oft als möglich gegen die mit ihm in Verbindung stehenden Beamten höheren Ortes Beschwerde zu erheben. Die gegen Grävell erhobene Anklage wegen Betrugs, bei welchem sein so schwergeschädigter Compagnon als Zeuge die Hauptrolle spielte, fiel zwar zu Gunsten G's, der vor mehreren Jahren ein Pfandleih- und Lombardgeschäft in Neustadt gegründet hatte, aus, dagegen gelangte der Gerichtshof bezüglich der Unterschlagung zur Ueberzeugung von der Schuld des Angeklagten und verurtheilte ihn demgemäß zu 1 Jahr 8 Monaten Gefängniß. Als nämlich die Liquidation in dem Geschäfte eingeleitet und als Liquidatoren außer Grävell der Kaufmann Siebert bestellt war, ließ der Angeklagte die Kassette, worin sich nachweislich ca. 2400 Mark befanden und zu welcher Siebert den Schlüssel besaß, verschwinden und gelangte dieselbe auch bis heute noch nicht wieder zum Vorschein. G. behauptet zwar, die Kassette mit sammt dem Gelde sei noch vorhanden und halte er die Geldsumme lediglich behufs Deckung seiner bedeutenden Ansprüche in geheimer Verwahrung; diese Angabe erschien jedoch dem Gerichtshof um so weniger glaubhaft, als der Angeklagte trotz aller Aufforderungen nicht zu bewegen war, die verhängnißvolle Kassette zum Vorschein zu bringen. Den Vorsitz führte Herr Hofrath Einert; Anklage und Vertheidigung waren von den Herren Assessor von Beschwitz und Advokat Schreck vertreten.

— **Witterungs-Beobachtung** am 12. Septbr., Abds. 7 Uhr. Barometerstand n. Oscar Böhlolt (Wallstr. 19): 765 Millimeter (seit gestern 1 Mm. gefallen). — In Aussicht: Schön. — Thermometrograph n. Reaumur: 12° W. — Differenz von gest. zu heute 11½°; — niedrigste Temp. 6½° W., höchste Temp. 18° W. — Die Schloßthurmfahne zeigte Süd-Wind. Himmel: wolkenlos.

— **Wasserstand der Elbe und Moldau** am 12. Septbr. Budweis — 23, Prag + 2, Pardubitz + 3, Melnik — 10, Leitmeritz — 15, Dresden — 114.

— **Wasserwärme der Elbe** am 12. Septbr.: 13 Grad R.

— Geringste Fahrwassertiefen auf der sächsischen Elbstromstrecke am 30. Aug. 1879 bei einem Wasserstande von 90 Centimeter unter Null am Dresdner Pegel in Centimetern: Schöna bis Schandau 120, Schandau bis Rathen 120, Rathen bis Pillnitz 127, Pillnitz bis Dresden (Albertbrücke) 131, Dresden (Albertbrücke) bis Meißen (Eisenbahnbrücke) 131, Meißen bis Riesa 134, Riesa bis Landesgrenze 132.

Meteorologische Beobachtungen

der deutschen Seewarte in Hamburg am 11. September um 8 Uhr Morgens:

Ort.	Barom. a. 0 reduc. in Millim.	Wind.		Wetter.	Temperatur in Celsius-Graden
Kopenhagen	755,6	NW	leicht	Regen	+ 12,7
Stockholm	754,9	—	still	halb bedeckt	+ 13,1
Haparanda	741,7	NW	stark	Regen	+ 9,6
St. Petersburg	759,4	SSW	still	wolkenlos	+ 13,1
Moskau	—	—	—	—	—
Hamburg	760,5	WSW	mäßig	wolkenlos 1)	+ 12,7
Memel	758,4	SSO	schwach	bedeckt	+ 12,4
Paris	766,0	S	schwach	wolkenlos	+ 8,6
München	768,4	W	mäßig	neblig	+ 10,8
Leipzig	763,8	SW	schwach	halb bd. 2)	+ 12,5
Berlin	760,0	SSW	schwach	Regen	+ 14,1
Wien	763,5	W	leicht	bedeckt	+ 12,5
Breslau	762,5	WSW	leicht	bedeckt	+ 12,9

1) Gestern Nacht Regenschauer. 2) Gestern Abend, heute früh Regen.

Uebersicht der Witterung. Der hohe Luftdruck, welcher gestern über Südwesteuropa lag, hat sich nordostwärts über Frankreich und Deutschland unter langsamem Aufklaren ausgebreitet, während die barometrischen Depressionen über der Nordsee und dem südlichen Skandinavien sich fast vollständig ausgeglichen haben. Im Nordwesten der Britischen Inseln wehen bei regnerischem Wetter starke südwestliche, sonst über Mitteleuropa meist schwache, vorwiegend westliche Winde bei ziemlich kühlem, veränderlichem Wetter. Seit gestern finden in Centraleuropa fast allgemein Niederschläge statt. Riga: NW, still, 18 Grad.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. Kaiser Wilhelm über das Taubenschießen. Bei dem Besuche, welchen der deutsche Kaiser am Montag voriger Woche der Berliner Gewerbeausstellung abstattete, wendete er den dort ausgestellten, als Ersatz für das Taubenschießen in England und Amerika allgemein gebräuchlichen Bogardus-Gladkugeln seine besondere Aufmerksamkeit zu, und nachdem der Vorsitzende der Ausstellungskommission, Herr Kühnemann, auch die Konstruktion und den Gebrauch der dort ebenfalls ausgestellten, zum Werfen der Kugeln dienenden Maschine erklärt hatte, äußerte der Kaiser: „Der Mann, welcher auf diese Art für die unselige Spielerei des Taubenschießens Ersatz geschaffen hat, verdient eine besondere Anerkennung." Ein Berliner Blatt bemerkt dazu ganz angemessen: „Wir geben dieser von dem Monarchen über den Taubensport ausgesprochenen Ansicht mit besonderer Freude weitere Verbreitung. Ist auch das Schießen nach Gladkugeln vielleicht weniger nobel, weil es bedeutend billiger ist, als das Schießen nach lebenden Thieren, so hat es doch auch vom Standpunkt des rechten Sportsfreundes den Vorzug, daß es schwieriger ist."

Fürst Bismarck trifft etwa am 18. d. M. von Gastein in Wien ein, er wird mit dem neuen Reichskanzler Baron v. Haymerle dort conferiren, auch wird ihn Kaiser Franz Joseph empfangen.

Unter allen Maßregeln, welche zur Fernhaltung und Bekämpfung der Cholera in Anwendung gezogen werden können, nehmen diejenigen die erste Stelle ein, welche Verbesserung der allgemeinen sanitären Verhältnisse bezwecken. Alle spezifischen ausdrücklich gegen die Cholera gerichteten Maßregeln werden sich so lange als unwirksam erweisen, bis an den bewohnten Plätzen denjenigen Anforderungen genügt ist, welche auf Reinhaltung ihres Bodens von organischen, leicht zersetzlichen Abfällen, auf dessen Drainirung, auf fortdauernde Spülung der Abzugskanäle, die ausnahmslose Beseitigung der Schwindgruben, die Ueberwachung der Wohnungen, auf Beschaffung reinen Trink- und Nutzwassers 2c. gerichtet sind. Am Schlusse ihres Gutachtens spricht die Kommission die von allen erfahrenen Aerzten gewonnene Ueberzeugung aus, daß die strengste Befolgung aller von der öffentlichen Hygieine geforderten Maßregeln den sichersten Schutz gegen die Cholera bietet, daß aber alle Maßregeln nur dann ihren heilsamen Einfluß äußern können, wenn sie fortwährend geübt werden, daß man sich einer Illusion hingebe, wenn man glaube, in Befolgung derselben nur bei dem Herannahen der Epidemie einen Schutz gegen die krankheitserzeugenden Einflüsse zu gewinnen.

Ein Dr. jur. und Advokat in Frankfurt a. M. wurde durch den Ehrenrath der Advokaten wegen Ordnungswidrigkeiten in eine Geldbuße von 1000 M. genommen.

Ueber dem Besitzthum des anhaltischen Staatsfiskus scheint in neuerer Zeit ein Unstern zu walten. Noch sind die Gemüther lebhaft bewegt von der Katastrophe in Leopoldshall und schon wieder ist ein fiskalisches Etablissement heimgesucht worden. Die große Saalmühle in Bernburg ist ein Raub der Flammen geworden und gänzlich zerstört.

Metz, 8. September. Die gesammte ständige Garnison (30. Infanterie-Division, 30. Kav.-Brigade nebst Artillerie und Pionniere) hat die Stadt verlassen und sich nach dem Elsatz zu den großen Kaisermanövern begeben. Zum nöthigen Wachdienst ist die 16. Division (Rhein. Infant.-Regimenter Nr. 29, 30, 69, 70, 16. Kavalerie-Brigade, Rhein. Husaren-Regiment Nr. 9 und Ulanen-Regiment Nr. 7) aus Trier herangezogen.

Enthüllung des Wisseker Wunderschwindels. Das Mädchen, welches die Muttergotteserscheinung auf einem Strohschober in Wissek gesehen haben will, wurde von der Geistlichkeit in ein scharfes Verhör genommen und soll schließlich bekannt haben, daß sie überhaupt nichts gesehen, sondern Alles erlogen hat. Ein hierüber von Seiten des Wisseker an den Geistlichen von Nakel gesandtes Schreiben, welches der versammelten Gemeinde in der Kirche vorgelesen wurde, bestätigt dies. Obgleich die geistlichen Herren der katholischen Kirche mit anerkennenswerther Energie gegen diesen Schwindel auftraten und die bethörte Menge zu belehren suchten, giebt es dennoch viele unter den gewöhnlichen Leuten, die fest an eine Erscheinung glauben. Der Zuzug von Menschen zum Wisseker Wunderschwindel nimmt immer größere Dimensionen an. Am 7. d. Nachmittags 6 Uhr waren um den gedachten Strohschober 6—7000 Menschen versammelt. Die Gläubigen lagen auf den Knieen, die Zuschauer standen in einiger Entfernung. Auf der Landstraße in der Nähe des Schobers reihten sich Wagen an Wagen, und war es kaum möglich, sich durchs Gedränge durchzuarbeiten. Endlich kam Leben in das Volk. Von der Stadt her wälzte sich ein Knäuel Menschen, an deren Spitze zwei katholische Geistliche schritten. Sie begaben sich zum Erscheinungsorte. Noch aber war das begnadete Mädchen nicht erschienen. Erst gegen Sonnenuntergang bewegte sich abermals ein Zug aus der Stadt heraus, der das